

Gemeinsame Jahrestagung der Tourette-Gesellschaft Deutschland e.V., ADHS Deutschland e.V. und Aspies e.V.

am 06.10.2018

Prof. Dr. Dr. Kai Vogeley

Uniklinik Köln

Kai Vogeley studierte Medizin und Philosophie in Düsseldorf, London und Baltimore. Er promovierte in Medizin und Philosophie. 2000 und 2001 erhielt er die Facharztanerkennungen für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie. 2003 erhielt er die Lehrbefugnis für Psychiatrie und Psychotherapie. 2004 folgte die Ernennung zum Universitäts-Professor an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Uniklinik Köln.

Seine wissenschaftlichen Arbeitsschwerpunkte sind soziale Neurowissenschaft (Theory of Mind, Perspektivwechsel, nonverbale Kommunikation), neurobiologische Grundlagen von Autismus und Schizophrenie, Philosophie der Neurowissenschaften und der Psychiatrie.

Vortrag 3: "Autismus Spektrums Störung“:

Etwa in den letzten 10 Jahren ist die Aufmerksamkeit für erwachsene Menschen mit Autismus erheblich gestiegen. Damit sind auch die differenzierten Bedürfnisse und Anforderungen hinsichtlich Diagnosestellung, Therapie, Unterstützungsangeboten und psychosozialer Beratung dieser Personengruppe stark in den Fokus geraten. Erwachsene Menschen mit Autismus selbst neben der Verbesserung ihrer Kommunikationsfähigkeiten und ihrer sozialen Anpassungsmöglichkeiten besonders Stressreduktion, Identitätsfindung und berufliche Integration in den Mittelpunkt ihrer Bedürfnisse. Neben einer differenzierten Diagnostik sind die Erweiterung des Kommunikationsrepertoires und der Umgang mit Stress sind Bausteine einer etablierten Psychotherapie geworden. Außerdem ist seit Jahren ein Programm zur beruflichen Integration in enger Zusammenarbeit mit dem Integrationsdienstleistungsunternehmen ProjektRouter gGmbH und dem Landschaftsverband Rheinland. Hinsichtlich der eigenen Identität zeigt sich, dass sich die „aktualisierte“ Identität nach Diagnosestellung auf verschiedene Bereiche auswirkt. Dabei ist der positivste Effekt der Diagnosestellung bei der Neuinterpretation des eigenen Erlebens und des eigenen Lebensentwurfs festzustellen, besonders negativ wird nach der Diagnosestellung die Interaktion mit Behörden und Institutionen erlebt, die in aller Regel nicht angemessen über Autismus informiert sind und entsprechend wenig unterstützend wahrgenommen werden. Eigene Erfahrungen mit diesen diagnostischen und Unterstützungsangeboten werden vorgestellt, und es werden Konsequenzen aus diesen Bereichen für die Versorgung und Unterstützung von Menschen mit Autismus diskutiert.